



Mitbürger!

Ihr werdet in den nächsten Tagen die diesjährigen Ergänzungswahlen für den Gemeinderath der Landeshauptstadt zu vollziehen haben.

Die Bürgerschaft Laibachs hat im Laufe der letzten Jahre bei einer großen Reihe von Wahlen ein so klares Verständniß Ihrer Aufgaben, einen so rühmlichen Eifer in der Ausübung Ihrer politischen Rechte an den Tag gelegt, daß wir wohl kaum nöthig haben, die Bedeutung des bevorstehenden Wahlsaktes ausführlich zu beleuchten.

Das Wahlrecht ist eben das wichtigste Befugniß der Bürger eines konstitutionellen Staates und dieselben haben insbesondere die triftigsten Gründe, gerade bei den Wahlen in den Gemeinderath von ihrem Rechte Gebrauch zu machen, weil es sich hier um einen Vertretungskörper handelt, der über die eigentlichen Lebensfragen der Bewohner der Stadt entscheidet, in dessen Wirkungskreis eine große Menge von Angelegenheiten finanzieller Natur, der Volkswirtschaft, der Gesundheitspflege, des Unterrichtes fallen, deren Lösung auf unser aller geistiges und körperliches Wohl den nachhaltigsten Einfluß nimmt, an dessen Zusammensetzung und Thätigkeit also jeder von uns ohne Ausnahme sein eigenstes, sorgfältig wahrzunehmendes Interesse hat.

Die Männer, die wir Euch zur Wahl empfehlen, haben zum größten Theil bereits eine mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit im Gemeinderathe hinter sich, alle aber sind Euch als achtbare Mitbürger bekannt und alle gingen aus Probewahlen unter lebhafter Betheiligung als Kandidaten hervor, welche das Vertrauen eines großen Theiles der Wähler besitzen.

Unsere Gegner werden sich, wie sie sagen, auch diesmal wieder der Wahl enthalten. Wir alle wissen, daß sie dies nur deshalb thun, weil sie in keinem Falle im Gemeinderathe die Mehrheit erlangen können. Ihnen war es, so lange sie die Majorität besaßen, stets blos darum zu thun, auch von der Stätte aus, die nur der Pflege echten Bürgerthums und friedlicher Arbeit geweiht sein darf, ihre Sonderzwecke zu verfolgen; seit sie sich in der Minderheit befinden, verschmähen sie es aber, nach ihren Kräften für die Wohlfahrt der Stadt thätig zu sein, wie es ihre Schuldigkeit wäre.

Die Wahlenischlagung der Gegner soll jedoch, wie in früheren Jahren, so auch jetzt auf unsere Haltung nicht den geringsten Einfluß nehmen. Wir kennen unsere Bürgerpflicht und in Folge dessen müssen wir, unbekümmert um jede andere Rücksicht, alle bei der Wahl erscheinen und ohne jede Stimmenzersplitterung für die vorgeschlagenen Kandidaten eintreten.

Wähler Laibach's! So oft schon haben wir uns vertrauensvoll an Euch gewendet, Ihr habet jedesmal in glänzender Weise unserem Rufe Folge geleistet und der Sieg war ein vollständiger. Bringt auch den bevorstehenden Wahlen denselben regen Antheil entzaen, bewahrt hiebei den bisherigen unermüdblichen Eifer und habet Acht, daß etwa ein günatiges Wahlergebniß nicht durchs in der Gemeindervertretung der Landeshauptstadt jener Geist des Friedens und des Fortschritts, der Thätigkeit und weiser Sorgfalt für die Wohlfahrt der Bürger gekräftigt werde, der bisher so segensreich darin gewaltet.

Mitbürger! Einigen wir uns demnach in dem alten Rufe:

Auf zu den Wahlen! Wir wählen alle und in Einem Sinne!

Als Kandidaten werden empfohlen:

Für den III. Wahlkörper:

(Wahltag 6. März)

Ferdinand Bilina,

Peter Rasnik.

Für den II. Wahlkörper:

(Wahltag 7. März)

Leopold Bürger,

Karl Deschmann,

Dr. Friedr. v. Kaltenegger,

Anton Raschan.

Für den I. Wahlkörper:

(Wahltag 9. März)

Alexander Dreo,

Dr. Nikolaus Necher,

Albert Samassa,

Dr. Adolf Schaffer.

Laibach, am 2. März 1871.

Vom Centralwahlkomitee des konstitutionellen Vereines.

